

SIKJM-Jahrestagung: Aus der Reihe tanzen. 10./11. September 2010, Murten

Workshops – Weitere Informationen

Workshop 1 – Eve Hipeli: Identitäten und Beziehungen im virtuellen Raum: über Risiken und Nebenwirkungen (Oberstufe)

Digitale, interaktive Medien ermöglichen es Heranwachsenden, neben realen Beziehungen zu Freunden und Familienmitgliedern auch im virtuellen Raum Kontakte zu knüpfen. Mit der Distanz und der Anonymität des Online-Raumes verändert sich jedoch auch der Freundschaftsbegriff, und Risiken in Form von mehr oder weniger dreisten Angriffen auf der Ebene von Cyberbullying erreichen eine neue Dimension. Der Workshop betrachtet mit dem Fokus auf „Online-Freundschaften und Feindschaften“ Dynamiken, Möglichkeiten und Risiken, welche Social Networking- und weitere Kommunikationsplattformen im Internet ausmachen und vermittelt einen Überblick zum aktuellen Stand der Forschung auf dem Gebiet der Medienkompetenzförderung.

Workshop 2 – Nazli Hodaie: Das Eigene und das Fremde: Darstellung der Migranten im kinder- und jugendliterarischen Werk von Autoren mit und ohne Migrationshintergrund (Mittelstufe)

Seit den 1980er-Jahren setzen sich Autoren sowohl mit als auch ohne Migrationshintergrund in ihrem kinder- und jugendliterarischen Schaffen mit der Migration und deren Folgen auseinander. Beide Autorengruppen orientieren sich dabei an interkulturellen Maximen. Die Migrantenauforen lassen sich jedoch unwillkürlich von ihrer Migrationserfahrung leiten, während Autoren ohne Migrationshintergrund meist aus der Perspektive der Mehrheitsgesellschaft agieren. Je nach Blickwinkel hat dies nun die Entstehung von aktiven, handlungsstarken oder passiven, abhängigen Migrantfiguren zur Folge.

Vor diesem Hintergrund befassen wir uns im Workshop exemplarisch mit dem Werk einiger Autoren mit und ohne Migrationshintergrund, um die jeweiligen Bilder von Migranten und Einheimischen herauszuarbeiten. Auch gehen wir der Frage nach, ob sich der Unterschied zwischen den jeweiligen Darstellungstendenzen mittlerweile verkleinert hat.

Workshop 3 – Barbara Jakob Mensch und Therese Salzmann: Bilderbücher mit Ecken und Kanten!? (Vorschule / Unterstufe)

Der Bilderbuchmarkt ist sehr vielfältig. Immer wieder tauchen Bücher auf, die auffallen, neugierig machen, fremdartig oder einfach unkonventionell erscheinen. Auf die Spur solcher Bücher begeben wir uns in diesem Workshop und diskutieren Fragen wie diese: Welche Erwartungen haben wir – Kinder und Erwachsene – an Bilderbücher? Wann empfinden wir diese als „speziell“? Auf welchen Ebenen tanzen Bilderbücher aus der Reihe (Bild, Text, Form, Adressat u.a.)? Was haben „schwierige“ Themen im Bilderbuch zu suchen? – Sie lernen eine Reihe von spannenden Büchern kennen und setzen sich mit wichtigen Grundhaltungen in Bezug auf die Bücherauswahl auseinander.

Workshop 4 – Manuela Kalbermatten: Que(e)re Väter und fremde Eier – neue Geschlechterrollen, Familienmodelle und Identitäten in Bilderbüchern (Unterstufe)

Bilderbücher, die von nicht-biologischer Elternschaft handeln, sind meist dem Thema der Adoption gewidmet; nur selten wird das Mutter-Vater-Kind-Ideal durch alternative Lebens- und Familienformen wie etwa homosexuelle Elternschaft ersetzt. Dennoch finden sich Bilderbücher, die sich als Plädoyers für neue Rollen- und Familienmodelle lesen lassen. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind so vielfältig wie das Thema selbst: Sie reichen von Werken, die mittels Tierfiguren „queere“ Verhaltens-, Identitäts- und Beziehungsformen vorstellen, bis zu Texten, die sich explizit dem Thema Homosexualität und Familie widmen.

Im Workshop werden verschiedene Bilderbücher zum Thema vorgestellt. Gemeinsam gehen wir den Fragen nach, wie Liebe, Familie, Elternschaft, Biologie, Gesellschaft und (sexuelle) Identität in den Texten dargestellt, interpretiert und bewertet werden. Welche Rollenbilder werden unterlaufen, zementiert oder neu geschaffen? Haben die Texte emanzipative oder normverstärkende Funktionen? Fördern sie das Verständnis für neue Rollen- und Familienmodelle?

Workshop 5 – Christine Lötscher: Wenn Eltern aus der Reihe tanzen (Mittel- / Oberstufe)

Die Uranarchistin Pippi Langstrumpf als Spross einer bürgerlichen Familie? Unvorstellbar. Auch über Harry Potter gäbe es nicht viel mehr als ein, zwei Sätze zu schreiben, wenn seine Eltern ihn so liebevoll hätten aufziehen können, wie sie das vorhatten. Elternlosigkeit in all ihren Spielarten gehört zu den Bedingungen des Erzählens in der Kinder- und Jugendliteratur. Doch in den letzten Jahren verschwinden die Eltern, vor allem die Mütter, auf immer dramatischere Weise aus dem Leben von Kinderbuchfiguren. Sie sterben, tauchen ab in Depressionen oder überlassen ihre Kinder aus Überforderung anderen Betreuungspersonen. Jugendliche Romanfiguren übernehmen früh Verantwortung für sich und ihre jüngeren Geschwister, sie versuchen die Probleme der Erwachsenen zu lösen und geraten selbst an den Rand des Zusammenbruchs.

Was für ein Bild der Gesellschaft, was für ein Kindheitsbild verbirgt sich hinter diesen finsternen Geschichten? Versuchen Kinder- und Jugendbücher, ihre jungen LeserInnen zu rüsten für eine Welt, in der man sich auf niemanden verlassen kann und in der eine unbeschwerte Kindheit nur noch als nostalgischer Bullerbü-Traum durch die Bibliotheken schwebt?

Workshop 6 – Roger Meyer: Was geschieht mit „unartigen“ Kindern? Ein Streifzug durch die Geschichte der Kinderliteratur anhand ausgewählter Raritäten aus dem Bestand der SIKJMBibliothek (alle Stufen)

Die Kinder- und Jugendliteratur hatte bis weit ins 20. Jahrhundert vor allem die Rolle einer Erziehungsinstanz inne. Moralisierende Warngeschichten des 18. und 19. Jahrhunderts sollten die Konsequenzen „unartigen“ Verhaltens drastisch vor Augen führen und die Kinder „domestizieren“. Auch Fremde – Kinder, aber auch erwachsene Menschen aus anderen Kulturräumen und mit anderer Hautfarbe – werden von der Kinder- und Jugendliteratur bis ins 20. Jahrhundert wie „ungezogene“ Kinder behandelt. Gleichsam wollten diese Bücher die LeserInnen glauben machen, Verhalten, das nicht den europäisch-bürgerlichen Normen entspreche, müsse korrigiert werden.

Campe's „Fritz der Näscher“, Hoffmanns „Struwelpeter“, Linders „Missionskinder“, „Die zehn kleinen Negerlein“ aber auch „Tim im Kongo“ und weitere ausgewählte Werke aus der SIKJM-Sammlung wollen wir im Workshop in die Hand nehmen und anhand von Text und Bild analysieren und einordnen.

Workshop 7 – Francesca Micelli: Mann, ist das normal? Männerbilder in aktuellen Jugendmedien und wie literale Förderung für männliche Jugendliche aussehen kann (Mittel- / Oberstufe)

Jungen lesen nicht. Oder lesen sie einfach anders? Werfen wir einen Blick auf die Medienpraxis männlicher Jugendlicher und ihre Lektürevorlieben. Davon ausgehend skizzieren wir eine literale Förderung, die coolen Nichtlesern Wege ins unbekannte Land „Buch“ öffnen könnte. Hat es unter den Neuerscheinungen dieses Jahr Titel, für die sich der Aufbruch ins Ungewisse lohnt? Welche Attribute machen den Mann zum Mann, und wie viel „Aus der Reihe tanzen“ liegt drin oder muss sogar sein, um zum Helden zu werden?

Workshop 8 – Patric Schatzmann: Mit der Kamera tanzen. Aktive Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen (Mittel- / Oberstufe)

Bewegte Bilder sind das Leitmedium unserer Zeit, der Umgang damit wird als Kernkompetenz von jungen Menschen gefordert. Nur: Wo wird Literacy in Bezug auf bewegte Bilder gelehrt? Und welche Möglichkeiten gibt es, neben der Filmanalyse (dem Lesen) auch die aktive Arbeit am Film (das Schreiben) anzugehen? Konkrete Beispiele unterstützen und ermutigen Lehrpersonen, Neuland zu betreten, die Kamera in die Hand zu nehmen, und die Kinder und Jugendlichen „Film erleben“ zu lassen.

Workshop 9 – Kurt Schnidrig: Quere Geschichten im Wandel der Zeit. Wie sich die Veränderung von Werten auf die literarische Produktion auswirkt. (alle Stufen)

Vor 15 oder 20 Jahren bedeutete „Aus der Reihe tanzen“ nicht immer dasselbe wie heute. Die Werte und Normen, gegen die „man“ beim Aus-der-Reihe-Tanzen verstösst, haben sich verschoben. Ein Vergleich von „Queren Geschichten“ von damals und von heute kann diesbezüglich Erstaunliches zu Tage fördern. Viele dieser queren Geschichten werden „Mutmachergeschichten“ sein. Allen, die gesellschaftliche Anpassung und Gleichmacherei als Druck empfinden, sollen die Geschichten Mut machen, einen eigenen Weg zu gehen. Es werden Geschichten sein, die von jugendlichem Aufbruch, von Selbstfindung, von Träumen und von Wünschen handeln.

Workshop 10 – Dietmar Sedlaczek und Piet Oehler: Als Swingtanzen ins KZ führen konnte. Eine Comic-Werkstatt mit Jugendlichen zum Jugend-KZ Moringen (1940-45). (Oberstufe)

In den 1930er-Jahren verband viele Jugendliche eine besondere Leidenschaft: die Liebe zu Swingmusik und Swingtanz. Von den Nationalsozialisten wurde beides als „entartet“ diffamiert und verfolgt. Mit Kriegsbeginn verschärfte sich Anpassungszwang und Unterdrückung. Auf Verbote folgten Verhaftungen und für manch einen eine mehrjährige Haft im Jugend-KZ Moringen. In einer Comic-Werkstatt der KZ-Gedenkstätte Moringen spürten Jugendliche dieser Geschichte nach und verarbeiteten sie in einer eigenen Bildergeschichte. Der Workshop stellt die Comic-Werkstatt vor und bietet Gelegenheit zum Austausch mit einem der jugendlichen Zeichner.

Workshop 11 – Ingrid Tomkowiak: Edward, Axel, Wade, John und Sam. Jugendliche Aussenseiter in Filmen mit Johnny Depp (Oberstufe)

Nachdem Johnny Depp in einer TV-Serie den braven Undercover-Ermittler im schulischen Umfeld gemimt hatte, schlug er sich schauspielerisch auf die andere Seite und spielte eine Reihe jugendlicher Aussenseiter: vom rebellischen Rock'n Roller der 1950er-Jahre über den sensiblen Maschinenmenschen mit Scherenhänden bis hin zu dem in der Psychiatrie gelandeten Jugendlichen, der sich für Don Juan hält. Der Workshop soll am Beispiel dieser Filme das Spannungsfeld zwischen Gesellschaft und den von ihr so gestempelten Aussenseitern erkunden und diskutieren, wie man diese Thematik in der Oberstufe behandeln kann.